



Actualités OFS BFS Aktuell Attualità UST



13 Soziale Sicherheit

Neuchâtel, Juli 2015

Indikatoren zur Alterssicherung

Kommentierte Resultate der Schlüsselindikatoren 2012

1 Einleitung

Wie viele Personen sind in der Schweiz frühpensioniert? Welche Personen erhalten eine Leistung aus der zweiten Säule? Wie viele Rentnerinnen und Rentner sind über das ordentliche Pensionierungsalter hinaus erwerbstätig? Um diese und weitere Fragen über die Personen rund um das Pensionierungsalter zu beantworten, hat das Bundesamt für Statistik ein System von knapp 50 Indikatoren erarbeitet. Diese betrachten die Situation der älteren Bevölkerung aus mehreren Blickwinkeln und schliessen u. a. Aspekte wie Lebensform, Gesundheit, Einkommenssituation und soziale Integration mit ein. Ziel ist es, umfassende und regelmässig aktualisierte Informationen über diese Bevölkerungsgruppe zur Verfügung zu stellen. Im Hinblick auf eine Gesamtchau des Alterssicherungssystems sind zwölf Schlüsselindikatoren ausgewählt worden.

Das Indikatorensystem zur Alterssicherung wurde im Jahr 2011 erstmals vollumfänglich mit Daten bis zum Jahr 2008 publiziert. Gleichzeitig lieferte die Publikation «Indikatoren zur Alterssicherung, Resultate der Schlüsselindikatoren» eine detaillierte Erläuterung der Struktur des Indikatorensystems¹ und der Schlüsselindikatoren. Im Jahr 2014 erfolgte die erste Aktualisierung mit Daten bis zum Jahr 2012. Der vorliegende Text stellt die aktuellsten Ergebnisse der Schlüsselindikatoren vor.

Das Indikatorensystem ist unterteilt in vier Themenbereiche, die wiederum je zwei bis drei Themenschwerpunkte umfassen. Jeder Themenschwerpunkt wird mit durchschnittlich 5 Indikatoren beschrieben². Wie in Tabelle 1 ersichtlich, liefert jeder Themenbereich 3 Schlüsselindikatoren, die das jeweilige Thema am besten zusammenfassen.

T 1 Themenbereiche und Schlüsselindikatoren

Themenbereich	Schlüsselindikator
1 Kontextindikatoren	1 Altersquotient
	2 Lebenserwartung
	3 Quote der in Alters- und Pflegeheimen lebenden Personen
2 Zugang zum System der Alterssicherung	4 Durchschnittliches Pensionierungsalter
	5 Frühpensionierungsquoten
	6 Bezugsquoten der 3 Säulen, (Früh-) Rentner
3 Finanzielle Aspekte der Alterssicherung	7 Höhe der Renten, (Früh-) Rentner
	8 Quote der Bezüger von Ergänzungsleistungen
	9 Erwerbsquote rund um das Rentenalter
4 Lebensqualität im Alter	10 Subjektive Einschätzung der eigenen Gesundheit
	11 Freiwilligenarbeit
	12 Unterstützung durch Familie und Angehörige

Quelle: BFS – Indikatoren zur Alterssicherung

© BFS, Neuchâtel 2015

¹ Die Publikation ist hier <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/news/publikationen.html?publicationID=4376> online verfügbar.

² Weitere Details zur Struktur sind in der Erstpublikation ersichtlich.

Das gesamte Indikatorensystem mit allen Detailergebnissen findet sich auf folgender Webseite: www.statistik.ch → Themen → 13 – Soziale Sicherheit → Berichterstattung zur Sozialen Sicherheit → Altersvorsorge. Im Folgenden werden die aktuellsten Ergebnisse der einzelnen Schlüsselindikatoren aufgeführt und beschrieben.

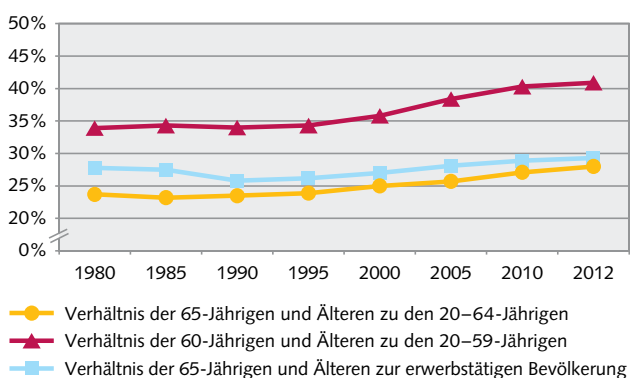
2 Kontextindikatoren

Die Kontextindikatoren setzen den Rahmen im Bereich der demografischen Informationen und der Lebensformen im Alter.

Schlüsselindikator 1: Altersquotient

Der Altersquotient ist das Verhältnis der Anzahl Personen in einem Alter, in dem man im Allgemeinen wirtschaftlich nicht mehr aktiv ist, zur Anzahl Personen im erwerbsfähigen Alter. Er zeigt, dass die Anzahl der älteren Personen nicht nur absolut, sondern auch als Anteil an der Gesamtbevölkerung steigt. Während zwischen 1980 und 1995 der Altersquotient noch relativ stabil geblieben und das Verhältnis der älteren Bevölkerung zur Erwerbsbevölkerung in dieser Zeit noch leicht gesunken ist, steigt seither der Anteil der älteren Bevölkerung kontinuierlich an. 1995 betrug das Verhältnis der über 64-Jährigen zu den 20–64-Jährigen 23,9 zu 100 – im Jahr 2012 ist dieses auf 28 zu 100 gestiegen. Das heisst, auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 64 Jahren kommen 28 Personen im Alter von 65 und älter. Darüber hinaus ist die Variante des Altersquotienten, welche die Personen ab einem Alter von 60 Jahren betrachtet, am stärksten gestiegen und liegt momentan bei 40,9 zu 100.

Altersquotient, drei Varianten, 1980–2012 G 1



Quellen: BFS – ETS, ESPOP (1980–2005), STATPOP (2010–2012)

© BFS, Neuchâtel 2015

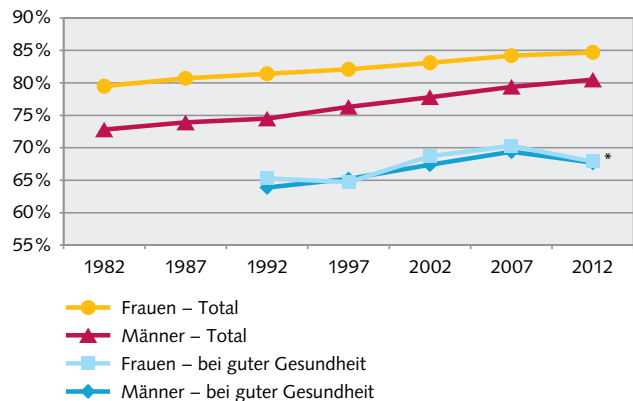
Schlüsselindikator 2: Lebenserwartung

Auch die Lebenserwartung steigt in der Schweiz kontinuierlich an. Ein im Jahr 2012 geborener Knabe hat eine Lebenserwartung von 80,5 Jahren, ein im selben Jahr geborenes Mädchen von 84,7 Jahren. Davon werden sie im Durchschnitt 67,7 Jahre respektive 67,9 Jahre in guter Gesundheit verbringen können. Ein im Jahr 2012 65-jähriger Mann kann mit noch 19,1 Lebensjahren rechnen, davon 12,5 Jahre bei guter Gesundheit. Eine Frau in derselben Situation hat noch 22,1 Jahre vor sich, davon 12,9 bei guter Gesundheit. Der Unterschied in der Lebenserwartung von Männern und Frauen sinkt auf 4,2 Jahre. Die Differenz zwischen der gesamten Lebenserwartung und der Lebenserwartung bei guter Gesundheit zeigt aber auch, dass 65-jährige Männer im Jahr 2012 durchschnittlich 6,6 und gleichaltrige Frauen 9,2 Jahre mit «schlechter Gesundheit» zu erwarten haben.³

Lebenserwartung total und bei guter Gesundheit

Nach Geschlecht, 1982–2012

G 2



* Aufgrund veränderter Antwortmodalitäten (SGB) sind die Resultate 2012 nicht mehr direkt mit den vorangegangenen Jahren vergleichbar

Quellen: BFS – SGB, ESPOP, BEVNAT

© BFS, Neuchâtel 2015

³ Grafik G2 zeigt die Lebenserwartung bei Geburt. Die Lebenserwartung im Alter von 65 Jahren ist in den Detailtabellen im Internet zu finden.

Schlüsselindikator 3: Quote der in Alters- und Pflegeheimen lebenden Personen

Der Anteil Personen in Alters- und Pflegeheimen für unter 70-Jährige liegt bei unter 1%. Erst ab dem Alter von 80 Jahren steigt der Anteil wesentlich an. 12,8% der Personen zwischen 80 und 89 Jahren und über 40% der 90-Jährigen und Älteren leben in einem Alters- oder Pflegeheim⁴. Hier zeigt sich auch ein klarer geschlechtsspezifischer Unterschied: Frauen ab 80 Jahren leben deutlich häufiger in Heimen als Männer. Dieser Unterschied ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass Frauen eine höhere Lebenserwartung haben und bei Paaren der Mann durchschnittlich einige Jahre älter ist als die Frau⁵. Während Männer im höheren Alter eher verheiratet sind, sind Frauen eher verwitwet. Konkret waren im Jahr 2012 67% der 80-Jährigen und älteren Männer verheiratet und 24% verwitwet. Umgekehrt sieht es bei den Frauen der gleichen Altersgruppe aus. Von ihnen waren 24% verheiratet und 62% bereits verwitwet. Folglich können Männer länger zu Hause von ihren (Ehe-) Partnerinnen gepflegt werden.

T2 Bewohner von Alters- und Pflegeheimen, 2012 Nach Altersgruppen und Geschlecht, in Prozent der jeweiligen Altersgruppe

Altersgruppen	Total	Männer	Frauen
Total	1,1	0,6	1,6
< 65	0,1	0,1	0,1
65+	3,6	7,9	6,0
60–69	0,6	0,5	0,6
70–79	2,3	1,9	2,6
80–89	12,8	8,5	15,4
90+	40,4	28,5	44,8

Quellen: BFS – SOMED, STATPOP

© BFS, Neuchâtel 2015

3 Zugang zum System der Alterssicherung

Die Indikatoren in diesem Themenbereich beschreiben den Versicherungsstatus der noch erwerbstätigen Bevölkerung, den Übergang von der Erwerbstätigkeit in den Ruhestand und den Zugang der aktuellen Rentnerbevölkerung zu Altersleistungen.

⁴ Die grosse Mehrheit der Institutionen sind Pflegeheime. Nur etwa 1% sind Altersheime.

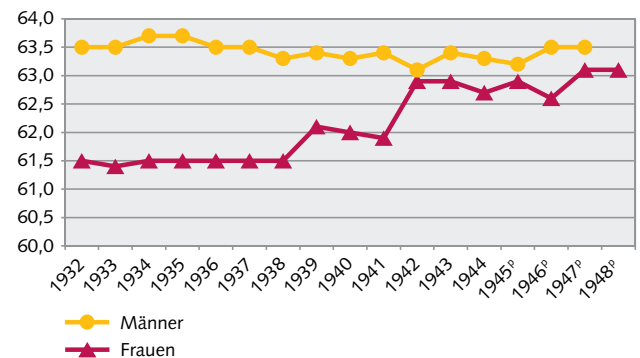
⁵ Bei rund 70% der verheirateten Paare ist der Mann älter als die Frau. In diesem Fall lag der durchschnittliche Altersunterschied im Jahr 2012 bei 6 Jahren. Paare, bei denen die Frau älter war als ihr Mann, wiesen einen durchschnittlichen Altersunterschied von 4 Jahren auf.

Schlüsselindikator 4: Durchschnittliches Pensionierungsalter

Mit der Pensionierung geht die Beendigung des Erwerbslebens und der Beginn des Bezugs von Leistungen aus der Altersvorsorge einher. Der Übergang in den Ruhestand kann auf vielfältige Weise geschehen, z. B. mit einer sukzessiven Senkung des Arbeitspensums und/oder mit einem gestaffelten Bezug von Leistungen aus den verschiedenen Säulen des Alterssicherungssystems.⁶ Hinsichtlich dieser Flexibilisierung des Rentenalters stellt sich die Frage, wann eine Person effektiv in Rente geht. Grafik G3 zeigt das durchschnittliche Alter bei Ruhestandsbeginn nach Jahrgang und Geschlecht. Es handelt sich dabei um das Alter, das befragte Personen im ordentlichen Rentenalter als Pensionierungsalter angeben, unabhängig von einem Rentenbezug oder einer Erwerbstätigkeit (Selbstdeklaration).⁷ Das durchschnittliche Pensionierungsalter der Frauen lag bis einschliesslich Geburtsjahrgang 1938 bei etwa 61,5 Jahren. Entsprechend den letzten zwei Erhöhungen des ordentlichen Rentenalters ist dieses seither bis auf knapp 63 Jahre gestiegen.⁸ Frauen mit den Jahrgängen 1947/1948 bezeichnen sich nun ab einem Alter von durchschnittlich 63,1⁹ Jahren als pensioniert. Für Männer ist das durchschnittliche Rentenalter hingegen recht stabil geblieben und schwankte lediglich zwischen 63,1 und 63,7 Jahren.

Durchschnittliches Pensionierungsalter Nach Jahrgang und Geschlecht

G 3



^p provisorische Werte

Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

© BFS, Neuchâtel 2015

⁶ Das gesetzlich vorgesehene Alter, in dem eine Person Anspruch auf eine ordentliche AHV-Rente hat, beträgt in der Schweiz für Männer 65 Jahre und für Frauen 64 Jahre.

⁷ Es handelt sich hier um Rentner im Alter von bis zu 70 Jahren, die frühestens im Alter von 50 Jahren ihre Erwerbstätigkeit aufgegeben haben.

⁸ Im Jahr 2001 wurde das ordentliche Rentenalter der Frauen von damals 62 Jahre auf 63 Jahre erhöht. Im Jahr 2005 wurde es auf 64 Jahre angehoben.

⁹ Provisorische Werte.

Schlüsselindikator 5: Frühpensionierungsquoten

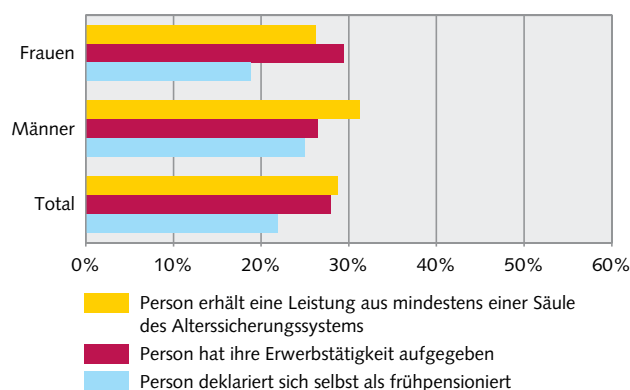
Neben dem effektiven Rücktrittsalter stellt sich die Frage nach dem Prozentsatz der Personen, die sich frühpensionieren lassen. Im Indikatorensystem zur Alterssicherung ist eine Frührentnerin bzw. ein Frührentner eine Person, die das ordentliche Rentenalter noch nicht erreicht hat, aber bereits eine Leistung aus dem System der Alterssicherung erhält. Zusätzlich werden zum Vergleich die Frührentnerinnen und Frührentner nach der Definition der Selbstdeklaration und nach der Definition des Austritts aus dem Erwerbsleben betrachtet.¹⁰

29% aller Personen im Alter bis zu 5 Jahren vor dem ordentlichen Rentenalter erhalten eine Leistung aus einer der drei Säulen – 31% der Männer und 26% der Frauen. 28% der Personen in dieser Altersgruppe haben ihre Erwerbstätigkeit bereits aufgegeben. Dies entspricht 27% der Männer und 29% der Frauen. Jedoch deklarieren sich selbst nur 22% der Personen in der gleichen Altersklasse als frühpensioniert – 25% der Männer und 19% der Frauen, was den subjektiven Charakter dieser Definition unterstreicht. Je höher der Bildungsstand, desto höher die Wahrscheinlichkeit für einen vorzeitigen Leistungsbezug (24% für SEK I vs. 31% für Tertiär)¹¹. Die Wahrscheinlichkeit für einen vorzeitigen Rückzug aus dem Arbeitsmarkt sinkt jedoch mit höherem Bildungsstand (35% für SEK I vs. 23% für Tertiär). Je näher das ordentliche Rentenalter rückt, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, frühpensioniert zu sein und dies unabhängig von der gewählten Definition. Beispielsweise bezieht ein Jahr vor dem ordentlichen Rentenalter schon jede zweite Person eine Leistung aus dem Alterssicherungssystem. Knapp 45% der Personen haben ihre Erwerbstätigkeit aufgegeben.

Frühpensionierungsquoten, drei Varianten, 2012

Personen bis 5 Jahre vor ordentlichem Pensionierungsalter

G 4



Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) © BFS, Neuchâtel 2015

¹⁰ Eine weitere definitorische Grundlage ist, dass eine Person nur dann frühpensioniert sein kann, wenn sie mindestens bis zum Alter von 50 Jahren erwerbstätig war.

¹¹ SEK I entspricht einer Ausbildung auf Sekundarstufe 1, Tertiär entspricht einer Ausbildung auf Hochschulniveau.

Schlüsselindikator 6: Bezugsquoten aus den drei Säulen, (Früh-) Rentner/innen

Im Indikatorensystem zur Alterssicherung werden Rentnerinnen und Rentner als diejenigen Personen definiert, die das ordentliche Rentenalter bereits erreicht haben und eine Leistung aus dem System der Alterssicherung erhalten¹². Tabelle T3 zeigt, dass fast alle Rentnerinnen und Rentner eine Leistung aus der AHV¹³ beziehen. Knapp 67% aller Rentner/innen bis 5 Jahre nach dem ordentlichen Rentenalter erhalten eine Leistung aus der beruflichen Vorsorge. Dabei haben 21% ausschliesslich einen Kapitalbezug, 63% nur eine Rente und knapp 17% beide Leistungen. Knapp 28% der Rentnerinnen und Rentner beziehen eine Leistung aus der Säule 3a. Während bei der AHV kaum geschlechtsspezifische Unterschiede zu erkennen sind, fallen diese bei den anderen zwei Säulen umso prägnanter aus, was hauptsächlich auf die unterschiedlichen Erwerbsbiographien zurückzuführen ist. Frauen, die nie erwerbstätig waren, beispielsweise um familiäre Verpflichtungen zu übernehmen, oder mit ihrem Erwerbseinkommen unter der Eintrittsschwelle des BVG¹⁴ lagen¹⁵, hatten keine Möglichkeit, Kapital für die Altersvorsorge anzusparen.

T3 Leistungsbezug aus den drei Säulen des Alterssicherungssystems, 2012

In Prozent aller Rentner bis 5 Jahre nach ordentlichem Pensionierungsalter

	Total	Männer	Frauen
Bezug Leistung aus AHV	98,5	98,3	98,7
Bezug Leistung aus BV	66,8	77,6	57,7
Bezug Leistung aus Säule 3a	27,7	33,9	22,3

Nur Leistungsbezüge, die im Rahmen der Pensionierung erfolgt sind.

Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

© BFS, Neuchâtel 2015

Knapp 18% der Frührentnerinnen und Frührentner finanzieren sich, ausschliesslich oder unter anderem, über einen Vorbezug der AHV (vgl. T4). 44% erhalten eine Überbrückungsrente. Hier zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Während bei den Männern 53% eine Überbrückungsrente erhalten, sind es bei den Frauen lediglich 33%. Am häufigsten finanzieren Frührentnerinnen und Frührentner ihren vorzeitigen Rücktritt über die berufliche Vorsorge. 73% machen von dieser Möglichkeit Gebrauch. Dabei erhalten 62% ausschliesslich eine Rente und jeweils 19% nur eine Kapitalzahlung oder beide Leistungen. 27% der Frührentnerinnen und Frührentner beziehen eine Leistung aus der Säule 3a. Die Unterschiede

¹² Fast alle Personen im ordentlichen Rentenalter gehören zu den Rentnerinnen und Rentnern.

¹³ AHV: Alters- und Hinterlassenenversicherung.

¹⁴ BVG: Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge; BV: Berufliche Vorsorge.

¹⁵ Eine Ausnahme bilden diejenigen Frauen, die sich freiwillig versichern oder bei einem Arbeitgeber beschäftigt sind, der auch seine Arbeitnehmer mit Einkommen unter der Eintrittsschwelle versichert.

zwischen den Geschlechtern fallen bei den frühpensionierten Personen deutlich geringer aus als bei den ordentlichen Rentnern. Der Grund liegt darin, dass per Definition nur diejenigen Frauen betrachtet werden, die mindestens eine Leistung aus dem Alterssicherungssystem erhalten und somit in der Vergangenheit im Allgemeinen erwerbstätig gewesen sind. Frauen gleichen Alters, die nie erwerbstätig waren und noch keinen Anspruch auf eine Leistung haben, sind hier nicht Teil der Grundgesamtheit. Im ordentlichen Rentenalter haben Frauen im Allgemeinen einen Anspruch auf eine AHV-Rente und zählen damit zu den ordentlichen Rentnerinnen und Rentnern.

T4 Leistungsbezug aus den drei Säulen des Alterssicherungssystems, 2012

In Prozent aller Frührentner bis 5 Jahre vor dem ordentlichen Pensionierungsalter

	Total	Männer	Frauen
Vorbezug Leistung aus AHV ¹	17,6	(15,7)	(19,9)
Bezug Überbrückungsrente	43,7	53,2	32,9
Bezug Leistung aus BV	73,3	75,1	71,2
Bezug Leistung aus Säule 3a	27,2	27,0	27,3

¹ Nur frühpensionierte Personen bis zu 2 Jahre vor dem ordentlichen Rentenalter.

(Zahl): Statistisch nur bedingt zuverlässig

Quelle: BFS – Schweizerische
Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

© BFS, Neuchâtel 2015

4 Finanzielle Aspekte der Alterssicherung

Die Indikatoren dieses Themenbereiches beschäftigen sich mit den Einkommenskomponenten von Rentnerinnen und Rentnern sowie mit der Erwerbstätigkeit im Rentenalter, unabhängig davon, ob diese aus finanzieller Notwendigkeit oder persönlicher Präferenz ausgeübt wird.

Schlüsselindikator 7: Höhe der Renten, (Früh-) Rentner/innen

Der Medianwert der jährlichen AHV-Renten¹⁶ für Rentner bis 5 Jahre nach dem ordentlichen Pensionierungsalter beträgt 21'000 Franken, der aus der beruflichen Vorsorge 24'000 Franken. Während es bei den AHV-Renten nur geringe Unterschiede zwischen Frauen und Männern gibt, fällt der Unterschied in der beruflichen Vorsorge umso grösser aus. Männer haben eine Medianrente von knapp 31'000 Franken, bei Frauen liegt sie bei 16'700 Franken. Noch grössere Unterschiede gibt es bei den Kapitalauszahlungen der zweiten Säule. Der Median der Männer liegt bei 150'000 Franken, der der Frauen bei 50'000 Franken. Etwas geringer fallen die Unterschiede bei den Kapitalauszahlungen der Säule 3a aus (Männer: 70'000 Franken, Frauen: 50'000 Franken).

T5 Höhe der Leistungen aus der Altersvorsorge, 2012

Rentner bis 5 Jahre nach Pensionierungsalter gemäss AHV, jährliche Medianwerte in CHF

	Total	Männer	Frauen
Renten			
AHV-Rente ¹	21 000	21 600	21 000
BV-Rente	24 000	30 900	16 700
Kapitalauszahlungen			
Kapital BV	90 000	150 000	50 000
Kapital Säule 3a	60 000	70 000	50 000

¹ Inkl. Ergänzungsleistungen und Hilflosenentschädigungen

Quelle: BFS – Syntheserhebung soziale
Sicherheit und Arbeitsmarkt (SESAM)

© BFS, Neuchâtel 2015

Die Unterschiede in der Höhe der Leistungen zwischen Männern und Frauen gehen, analog zu den Unterschieden in den Quoten des Leistungsbezugs, hauptsächlich auf unterschiedliche Erwerbsbiographien zurück. Die Familiengründung geht bei Frauen oft mit einer Aufgabe oder Reduktion der Erwerbstätigkeit einher. Wie Schlüsselindikator 6 (Bezugsquoten der Renten) gezeigt hat, wirkt sich dies zunächst auf eine geringere Bezugsquote für Frauen bei der 2. Säule und der Säule 3a aus. Für diejenigen Frauen, die eine Leistung beziehen, fällt die Quote insbesondere bei der 2. Säule, die direkt mit der Höhe des Erwerbseinkommens korreliert ist, geringer aus als bei Männern. In diesem Zusammenhang darf die Paar- bzw. Haushaltsbetrachtung nicht ausser Acht gelassen werden. Frauen, die keine oder nur eine geringe Leistung aus der Pensionskasse und/oder der Säule 3a erhalten, können dennoch durch die Leistungen des (Ehe-) Partners finanziell abgesichert sein.

T6 Höhe der Leistungen aus der Altersvorsorge, 2012

Frührentner bis 5 Jahre vor Pensionierungsalter gemäss AHV, jährliche Medianwerte in CHF

	Total	Männer	Frauen
Renten			
AHV-Rentenvorbezug	21 000	24 000	20 400
BV-Rente	28 800	36 000	20 000
Überbrückungsrente	23 200	24 000	18 000
Kapitalauszahlungen			
Kapital BV	84 000	170 000	45 000
Kapital Säule 3a	60 000	60 000	60 000

Quelle: BFS – Syntheserhebung soziale
Sicherheit und Arbeitsmarkt (SESAM)

© BFS, Neuchâtel 2015

¹⁶ Werte inklusive Ergänzungsleistungen und Hilflosenentschädigungen.

Tabelle T6 zeigt die Medianwerte der Altersleistungen, die Frührentnerinnen und Frührentner beziehen. Der Medianwert des AHV-Vorbezugs liegt wie bei den Rentnern bei 21'000 Franken. Männer haben mit 24'000 Franken eine etwas höhere jährliche Rente als Frauen. Der Medianwert der Rente aus der beruflichen Vorsorge liegt bei knapp 29'000 Franken und ist somit knapp 5000 Franken höher als die Medianrente der ordentlichen Rentner. Wiederum gibt es deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede. Männer erhalten mit 36'000 Franken eine fast doppelt so hohe Rente wie die Frauen (20'000 Franken). Ein Teil der Frührentnerinnen und Frührentner profitiert von einer Überbrückungsrente, die bei 23'200 Franken liegt und für Männer etwas höher ausfällt als für Frauen. Die Mediane der Kapitalleistungen aus der beruflichen Vorsorge und der Säule 3a liegen auf ähnlichem Niveau wie diejenigen für Rentnerinnen und Rentner.

Schlüsselindikator 8: Quote der Bezüger/innen von Ergänzungsleistungen

Die Quote der Ergänzungsleistungen (EL-Quote) ist ein Indikator für die bekämpfte Armut im Alter. Bezogen auf alle Altersrentnerinnen und Altersrentner ab 65 Jahren beträgt diese 12,3%. Zwischen Männern und Frauen gibt es deutliche Unterschiede. Während 9,0% der über 65-jährigen Männer Ergänzungsleistungen beziehen, sind es 14,8% bei den Frauen. Ebenso deutlich sind die Unterschiede nach Alter. Die jüngeren Rentnerinnen und Rentner beziehen weniger häufig EL als die älteren. Bei den 90-Jährigen und Älteren steigt die Quote auf knapp 30% an – 18,7% bei den Männern und 33,6% bei den Frauen.

T7 Quote der Bezüger von Ergänzungsleistungen, 2012 In Prozent der AHV-Altersrentner

Alter	65+	65–69	70–79	80–89	90+
Total	12,3	8,1	10,9	16,8	29,5
Männer	9,0	7,0	8,6	11,8	18,7
Frauen	14,8	9,1	12,7	19,7	33,6

Quellen: BFS – SOMED, STATPOP;
BSV – Statistik der Ergänzungsleistungen

© BFS, Neuchâtel 2015

Betrachtet man die EL-Quote nach Wohnsituation, ergeben sich erhebliche Differenzen: Die EL-Quote der zu Hause lebenden Rentnerinnen und Rentner ist etwas niedriger als die Gesamtquote und steigt im Alter leicht an. Die EL-Quote der im Heim lebenden Personen ist dagegen um ein Vielfaches höher. Rund 56% dieser Rentnerinnen und Rentner erhalten Ergänzungsleistungen.¹⁷

¹⁷ Details hierzu finden sich in den Detailtabellen des Indikatorensystems.

Schlüsselindikator 9: Erwerbsquote rund um das Rentenalter

Die Flexibilisierung des Rentenübergangs führt nicht nur zu einer sukzessiven Reduktion der Erwerbstätigkeit in den Jahren vor dem Rentenalter, sondern auch dazu, dass Personen im ordentlichen Rentenalter die Möglichkeit haben, weiterhin erwerbstätig zu sein. Unabhängig von einem eventuellen Rentenbezug zeigt folgende Grafik die Erwerbsquoten des Jahres 2012 von Männern und Frauen zwischen 5 Jahren vor bis 5 Jahre nach dem ordentlichen Rentenalter.¹⁸

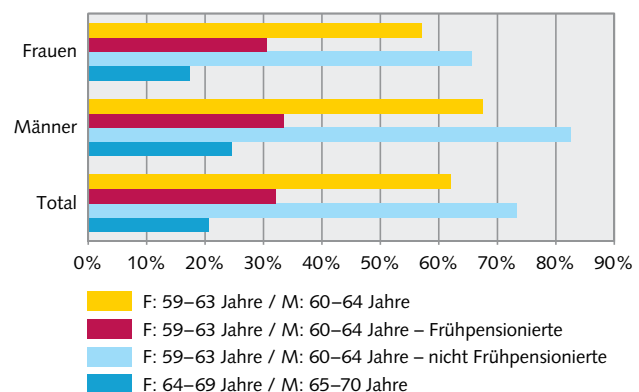
62% der Personen bis zu 5 Jahre vor dem ordentlichen Rentenalter sind noch erwerbstätig – 67% der Männer und 57% der Frauen. 73% der Personen ohne Altersleistungen gehen einer Erwerbstätigkeit nach. Doch auch 32% der frühpensionierten Personen, also der Personen, die bereits eine Altersleistung beziehen, sind noch erwerbstätig. Auch 21% der Rentnerinnen und Rentner bis 5 Jahre nach dem ordentlichen Rentenalter gehen einer Erwerbstätigkeit nach – 24% der Männer und 17% der Frauen.

Detailanalysen zeigen, dass vor allem Selbständigerwerbende im Rentenalter noch weiter erwerbstätig sind bzw. ehemalige Arbeitnehmer sich selbständig machen. Knapp jede zweite Person, die im Rentenalter bis 5 Jahre nach dem ordentlichen Rentenalter noch arbeitet, ist selbständig erwerbend. Unter den nicht frühpensionierten erwerbstätigen Personen im Alter bis zu 5 Jahre vor dem ordentlichen Rentenalter liegt die Quote der Selbständigerwerbenden bei knapp 22%.

Erwerbsquote, 2012

Anteil erwerbstätiger Personen im Alter zwischen 5 Jahren vor und 5 Jahren nach dem ordentlichen Pensionierungsalter gemäss AHV

G 5



F: Frauen; M: Männer

Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

© BFS, Neuchâtel 2015

¹⁸ Als erwerbstätig gelten gemäss SAKE Personen, die in der abgeschlossenen Woche vor der Befragung mindestens eine Stunde gegen Entlohnung gearbeitet haben, sei es selbständig oder unselbständig.

5 Lebensqualität im Alter

Der Übergang in den Ruhestand und die finanzielle Situation sind wichtige Themen im Alter. Ebenso wichtig ist die Lebensqualität, welche durch Faktoren wie Gesundheit und Teilhabe am sozialen Leben beeinflusst wird.

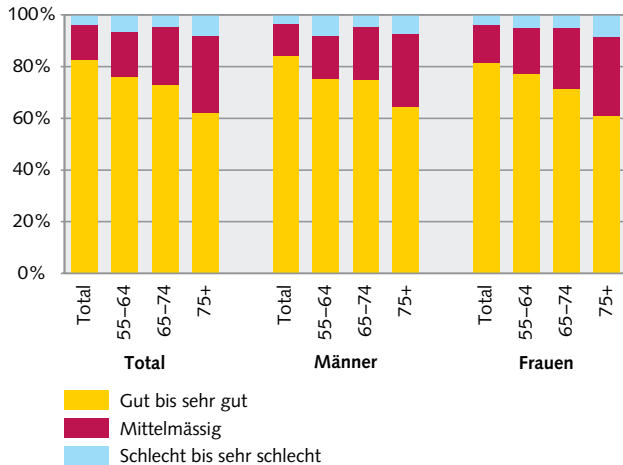
Schlüsselindikator 10: Subjektive Einschätzung der eigenen Gesundheit

Der selbstwahrgenommene Gesundheitszustand gibt Aufschluss über den persönlichen, rein subjektiven Eindruck über die eigene Gesundheit. In der Einschätzung der eigenen gesundheitlichen Situation verbinden sich individuelle Erfahrungen und Einstellungen zu einer Bewertung gesundheitlicher (Un-) Zufriedenheit. Der Anteil Personen, der sich selbst einen guten bis sehr guten Gesundheitszustand attestiert, sinkt erwartungsgemäss mit zunehmendem Alter: Während 76,3% der 55–64-Jährigen in diese Kategorie fallen, sind es bei den über 74-Jährigen noch 62,3%. Auf der anderen Seite steigt der Anteil Personen, welcher angibt, einen schlechten bis sehr schlechten Gesundheitszustand zu haben, in dieser Altersgruppe auf 8,0%. Mit Ausnahme der 55–64-Jährigen beurteilen Männer ihre Gesundheit positiver als Frauen gleichen Alters.

Selbstwahrgenommene Gesundheit, 2012

In Prozent der jeweiligen Altersgruppe

G 6



Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS, Neuchâtel 2015

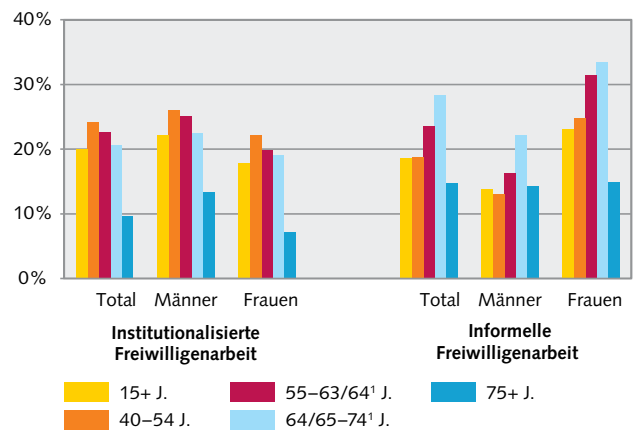
Schlüsselindikator 11: Freiwilligenarbeit

Institutionalisierte Freiwilligenarbeit umfasst ehrenamtliche und freiwillige Tätigkeiten in Vereinen und Organisationen. Jede fünfte Person ab 15 Jahren gibt an, Freiwilligenarbeit zu leisten, wobei der Anteil Männer für alle Altersgruppen höher ist als der Anteil Frauen. Im Alter zwischen 40 und 54 Jahren ist der Anteil Personen, der institutionalisierte Freiwilligenarbeit leistet, überdurchschnittlich hoch, um dann mit fortschreitendem Alter erst langsam und ab 75 Jahren dann deutlich abzunehmen.

Freiwilligenarbeit, 2013

In Prozent der jeweiligen Bevölkerungsgruppe

G 7



¹ Die erste Zahl bezieht sich jeweils auf die Frauen und die zweite Zahl auf die Männer.

Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

© BFS, Neuchâtel 2015

Ebenfalls fast jede fünfte Person gibt an, sich in Form von informeller Freiwilligenarbeit, d. h. persönliche Hilfeleistungen für Verwandte und Bekannte, zu engagieren. Es leisten jedoch deutlich mehr Frauen informelle Freiwilligenarbeit als Männer (23,2% gegenüber 13,8%). Für beide Geschlechter erreicht der Anteil Personen, der informelle Freiwilligenarbeit leistet, in der Altersgruppe zwischen 64/65–74-Jahren ihr Maximum – jede dritte Frau in dieser Altersgruppe leistet informelle Freiwilligenarbeit. Ab 75 Jahren sinkt der Anteil dann wieder deutlich. Die für diese Altersgruppen am häufigsten getätigte informelle Freiwilligenarbeit ist die Kinderbetreuung für Verwandte. Gut jede fünfte Frau und jeder achte Mann im Alter zwischen 64/65–74 Jahren betreut verwandte Kinder. Neben den geschlechterspezifischen Unterschieden besteht noch ein wesentlicher Unterschied nach Bildungsniveau: Je höher dieses ist, umso höher ist der Anteil Personen, der Freiwilligenarbeit leistet – unabhängig davon, ob es sich um institutionalisierte oder informelle Freiwilligenarbeit handelt.

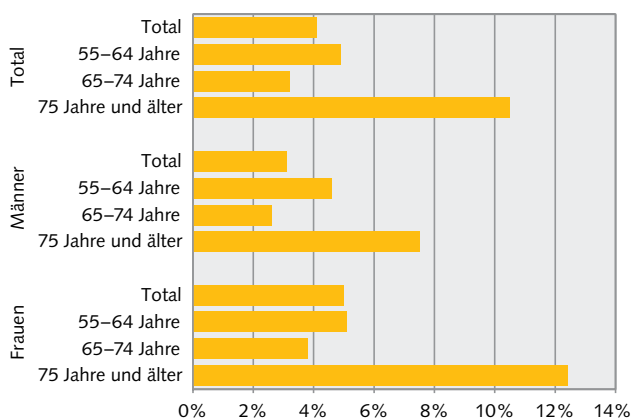
Schlüsselindikator 12: Unterstützung durch Familie und Angehörige

Während die Freiwilligenarbeit die durch die ältere Bevölkerung geleistete Hilfe beschreibt, wird nun der Frage nachgegangen, wie viele ältere Personen selbst Hilfe in Anspruch nehmen. Es handelt sich hier um Hilfe, die aus gesundheitlichen Gründen in den letzten 7 Tagen erhalten wurde.

Knapp 5% der Personen zwischen 55 und 64 Jahren und 3,2% der Personen zwischen 65 und 75 Jahren erhalten Hilfe. Erst ab dem Alter von 75 Jahren steigt dieser Prozentsatz deutlich an, gestaltet sich aber nach Geschlecht unterschiedlich. Während 12,4% der Frauen Hilfe aus gesundheitlichen Gründen erhalten, sind es lediglich 7,5% der Männer. Dieser Unterschied ist vor allem auf die höhere Lebenserwartung der Frauen zurückzuführen und damit auf die höhere Anzahl Frauen in sehr hohem Alter. Dies zeigt sich auch darin, dass Männer ab 75 Jahren doppelt so häufig Hilfeleistungen von ihren (Ehe-) Partnerinnen erhalten als die Frauen von ihren (Ehe-) Partnern.

Unterstützung durch Familie und Angehörige, 2012 In Prozent der jeweiligen Altersgruppe, nach Geschlecht

G 8



Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) © BFS, Neuchâtel 2015

Impressum

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)

Konzept, Redaktion: Olivia Huguenin, Sektion Sozialanalysen

Layout: DIAM, Prepress/Print

Übersetzungen: Sprachdienste BFS, **Sprachen:** Verfügbar als PDF (oder gedruckt) auf Deutsch, Französisch und Italienisch

Auskunft: Bundesamt für Statistik, Sektion Sozialanalysen, Olivia Huguenin, Tel. 058 463 64 21, olivia.huguenin@bfs.admin.ch

Bestellnummer: 1532-1200, gratis

Bestellungen: Tel. 058 463 60 60, Fax 058 463 60 61, order@bfs.admin.ch